

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 59 (1999-2000)

Heft: 7: Für schwierige Zeiten gerüstet

Artikel: So soll der LGR mehr Gewicht bekommen : Geschäftsleitung LGR ist ein halbes Jahr im Amt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschäftsleitung LGR ist ein halbes Jahr im Amt

So soll der LGR mehr Gewicht bekommen

Seit Anfang dieses Jahres ist sie im Amt, die achtköpfige Geschäftsleitung des LGR. Wie sind die bisherigen Erfahrungen, welches sind die wichtigsten Ziele, tragen die neuen Strukturen schon Früchte? Mit solchen Fragen hat das Bündner Schulblatt drei Mitglieder der Geschäftsleitung (GL) und den neuen Sekretär konfrontiert. Am Interview beteiligten sich Christian Gartmann, Präsident; Tina Büchi-Monstein vom VBHHL; Jürg Carisch vom RGR und der Sekretär, Urs Bonifazi.

Bündner Schulblatt: Ihr seid die ersten, die in den neuen LGR-Strukturen arbeiten. Die neuen Strukturen geben euch mehr Spielraum, als dies der alte Vorstand hatte; sie sind aber auch mit hohen Erwartungen verbunden. Machen euch diese Erwartungen Angst?

Tina Büchi-Monstein: Angst ist das falsche Wort. Wenn ich aber an die Erwartungen einzelner Mitglieder denke, dann spüre ich doch einen gewissen Druck. Ich denke, dass mit unserer bisherigen Arbeit bereits einige Erwartungen erfüllt wurden.

Jürg Carisch: Angst habe ich keine gehabt. Im Gegenteil, ich freute mich auf diese Herausforderung und war bereit, an öffentlichen Aufgaben teilzunehmen. Ich wollte die Möglichkeit wahrnehmen, an der Zukunft unseres Berufes aktiv mitzuarbeiten. Es gibt Vieles, was wir bewegen können und müssen.

Zu den Erwartungen: Unsere LGR-Mitglieder besitzen berechnete Erwartungen. Sie zahlen Beiträge und erwarten, dafür verschiedene Dienstleistungen und Gegenleistungen in Anspruch nehmen zu können. Fragen stellen sich jedoch zwangsläufig. Wie gross sind diese Erwartungen? Sind sie in dieser Form berechnigt? Muss/Kann man sie relativieren? Was liegt in der Kompetenz der GL, was auf anderen Ebenen? Wo und wie kann die GL eingreifen und unterstützen? Dies gilt es den Mitgliedern offen darzulegen.

Christian Gartmann: Angst und schlaflose Nächte hatte ich nicht, aber der grosse Erwartungsdruck, den ich von verschiedenen Seiten zu spüren bekam, hat speziell in der Zeit vor der Amtsübernahme schon gewisse Spannungen in mir ausgelöst. Es

standen einige Fragen im Raum: Werden die GL-Mitglieder harmonieren, wird uns die erste Umbauphase des Verbandes gelingen, wie soll die künftige strategische Ausrichtung des LGR aussehen? Es war für mich immer klar, dass eine neue Struktur allein noch keinen besseren Berufsverband ausmacht. Darum braucht es klare Zielsetzungen. Ich wusste von Anfang an, worauf ich mich da einliess. Die uns gestellten Aufgaben sind vielfältig und umfangreich, aber auch spannend.

ICH WAR ERSTAUNT, WIE NACH SO KURZER ZEIT SO VIELE VERSCHIEDENSTE PROJEKTE IN DIE WEGE GELEITET WERDEN KONNTEN

BS: In der Politik spricht man von einer Schonfrist von 100 Tagen. Christian, wie sieht deine erste Bilanz nach diesen 100 Tagen aus.

Christian: Im Mittelpunkt der ersten drei Monate standen die Vorbereitungsarbeiten der Bezirkskonferenzen und der Gründungsversammlungen. Nachdem die Schulhausteams in den meisten Gemeinden schon im alten Jahr feststanden, war uns bewusst, dass der Initiierung der sieben Bezirkskonferenzen eine grosse Bedeutung zukam. Viele Fragen und Unklarheiten mussten zu-

erst auch noch in der GL bereinigt werden. Das Ergebnis der ganzen Vorbereitungsphase war eine Dokumentation zuhanden der Bezirkskonferenzen und der Schulhausdelegierten. Die Reaktionen an den verschiedenen Bezirkskonferenzen und die zahlreichen Rückmeldungen zeigen uns, dass die Arbeit gewürdigt wurde. Neben dieser Hauptaufgabe gab es eine ganze Reihe weiterer Geschäfte, eine Zusammenstellung davon ist auf unserer Homepage zu sehen. All dies war nur möglich dank der guten Zusammenarbeit und dank effizienter Arbeitsweise mit E-Mail. Dies setzt allerdings voraus, dass jedes GL-Mitglied bereit ist, viel Heimarbeit zu leisten.

EIN WICHTIGER PUNKT IST EINE BREIT ABGESTÜTZTE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Jürg: Ich glaube, unser Präsident braucht keine Schonfrist. Für mich ist Christian der richtige Mann am richtigen Ort. Er besitzt einen grossen Erfahrungsbackground, fundiertes Wissen, innovatives Gespür und eine sehr hohe Akzeptanz bei den Mitgliedern. Dies sind sehr wichtige Voraussetzungen für dieses Präsidium. Erste Erfahrungen sind aus meiner Sicht äusserst positiv verlaufen. Wir besitzen in der GL ein sehr gutes Arbeitsklima und, was mich am meisten freut, eine sehr aktive Gruppe, in der Vertrauen und Hilfe unter allen Stufenvertretern selbstverständlich ist.

Tina: Für mich war es eine neue und herausfordernde Arbeitsweise. An das Arbeiten mit E-Mail musste ich mich zuerst noch gewöhnen. Auch unterscheiden sich die Strukturen unserer Fachorganisation wesentlich von denjenigen des LGR. Es war eine strenge aber interessante Arbeit.

Urs Bonifazi: Ich war erstaunt, wie nach so kurzer Zeit schon so viele verschiedenste Projekte in die Wege geleitet werden konnten: Zuerst der Aufbau der Bezirkskonferenzen, dann die Entwicklung der Leitprinzipien, sozusagen das Leitbild der Geschäftsleitung, oder die Stellungnahme zur

Entlastung der Oberstufenlehrkräfte während der Fremdsprachenausbildung. Da ist der Aufbau der LGR Homepage, welche Jürg Carisch innerhalb von rund vier Wochen installiert hat. Weiter sind wir an der Neukonzeption der Redaktion des Schulblattes. Die bisherige Redaktion hat auf Ende August gekündigt, und somit ist die Gelegenheit gegeben, die Strukturen neu festzulegen und mit denen des Sekretariates zu verknüpfen. Bei der Eingabe zum Fremdsprachenkonzept ans EKUD ging es vor allem darum, eine gute Lösung zu finden zwischen den Anliegen der Primarlehrkräfte und denen der Oberstufenlehrkräfte. Weiter haben wir dafür gesorgt, dass unsere Mitglieder bei diversen Versicherungen günstige Verträge abschliessen können. Dieser Bereich soll noch weiter ausgebaut werden. Jedenfalls war es ein sehr schneller und effizienter Arbeitsbeginn.

WIR WERDEN DIE MITGLIEDER MIT DEM SCHULBLATT UND UNSERER HOMEPAGE (WWW.LEGR.CH) REGELMÄSSIG ÜBER UNSERE ARBEIT INFORMIEREN

BS: Neu ist das Sekretariat, welches die GL entlasten soll. Hat die GL jetzt auch wirklich mehr Zeit für zentrale Anliegen?

Christian: Nachdem sich die Anstellung der ersten Sekretärin im vergangenen Jahr als Flop herausstellte und der alte BLV-Vorstand mit Urs Bonifazi einen Nachfolger wählte, stecken wir in einer Übergangsphase, denn Urs muss bis Ende dieses Schuljahres noch ein volles Pensum unterrichten. Fürs Rechnungswesen ist während der Übergangsphase Maria Schnider aus Thuisis zuständig. Verschiedene Sekretariatsarbeiten und die Protokolle werden vom designierten Sekretär Urs Bonifazi übernommen. Einzelne Aufträge übernehmen die GL-Mitglieder. Wir spüren auf jeden

Fall heute schon eine Entlastung. Eine weitere Entlastung für die GL kommt ab August zum Tragen, wenn Urs nur noch im Teilpensum unterrichtet.

DIE IDENTIFIKATION DER MITGLIEDER MIT DEM LGR DARF NICHT NUR ÜBER DIE GL FUNKTIONIEREN

Urs: Es ist natürlich mein Ziel, die GL von den vielen in Vorständen sonst üblichen administrativen Arbeiten zu entlasten: Das Verfassen des Protokolls, sämtliche Arbeiten des Kassiers, viele kleinere, aber doch zeitintensive Sekretariatsarbeiten fallen für die GL-Mitglieder weg, sodass sich diese voll auf ihre Verbandsarbeit konzentrieren können. Als Sekretär werde ich auch diverse Geschäfte selbstständig führen. Alles Dinge, welche vorher der Vorstand erledigen musste, was einen nicht unbedeutenden Teil der Vorstandsarbeit ausmachte.

Christian: Es ist uns immer klar gewesen, dass der Sekretär nicht nur Büroarbeiten erledigen, sondern auch repräsentative Aufgaben übernehmen muss. Dadurch wird der Präsident entlastet, der gewisse Aufgaben delegieren kann. Zudem soll der Sekretär zu einer wichtigen Ansprechperson für die Mitglieder werden. Wir sind überzeugt, dass wir mit Urs Bonifazi eine ausgezeichnete Wahl getroffen haben.

BS: Wir haben von den Vorteilen der GL gegenüber der alten Vorstandsstruktur gesprochen. Gibt es diesbezüglich Echos aus den Fach- und Stufenorganisationen, spüren diese auch schon den frischen Wind?

Tina: Wir haben bereits Verbesserungen festgestellt. Durch das gegenseitige Informieren in der GL wurde auch das Verständnis für die anderen Stufen geweckt. Beispielsweise konnten durch Kontakte auf informellem Weg die Anliegen der Kindergärtnerinnen gestärkt werden. Anliegen werden in der GL diskutiert. Dadurch können sie fundiert gegen aussen vertreten werden.

Jürg: Ja, und zwar absolut positive. Es versteht sich von selbst, dass sich die neuen Strukturen nicht selbstredend von einem Tag auf den anderen eingespielt haben. Trotzdem durften wir bereits vermehrt feststellen, wie positiv die neuen Strukturen greifen. Ich bin nicht als Präsident des RGR in der GL, informiere aber unseren Präsidenten Martin Flütsch und den Vorstand des RGR jeweils via E-Mail direkt über wichtige Neuerungen oder kann Anregungen (z.B. das Mediationsprojekt) des RGR-Vorstandes in die GL einfließen lassen. Dies kann sich innert kürzester Zeit abspielen, ohne grosse Terminkollisionen. Wichtig ist, dass der Informationsfluss wirklich spielt. Ein weiteres positives Beispiel dieser neuen Strukturen war die Umfrage zum Fremdsprachenkonzept Oberstufe sowie Frühitalienisch. In relativ kurzer Zeit konnten alle vier Vereine (LGR, RGR, SGR und PGR) bei den Diskussionen um das Fremdsprachenkonzept/Frühitalienisch ihre Voten einbringen und zusammen einen Konsens finden.

UNSER PRÄSIDENT BRAUCHT KEINE SCHONFRIST

Urs: Das Sekretariat, im Moment noch die Rechnungsstelle, hat bereits im laufenden Geschäftsjahr das Inkasso der Jahresbeiträge der Stufen- und Fachorganisationen übernommen. Dies dürfte die Kassiers sehr entlastet haben.

Christian: Es ist schon so, dass die GL für die Stufenorganisationen bereits zu einer wichtigen Plattform geworden ist. Da erfolgt der Gedankenaustausch, Anliegen können direkt eingebracht werden, wir entwickeln Strategien, hier holt man sich die notwendigen Informationen. Zudem ist, wie Jürg vorher sagte, die GL der Ort, wo man Kompromisse und tragfähige Lösungen erarbeitet. Das führt zu breit abgestützten Lösungen und letztlich zu mehr Gewicht des LGR in Verhandlungen mit seinen Partnern.

BS: Der alte BLV-Vorstand erweckte hin und wieder den Eindruck, mit Informationen an die Mitglieder sehr zurückhaltend zu sein. Was unternimmt die GL, dass ihre Arbeit transparenter wird?

ES IST WICHTIG, DASS KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN IN SCHWIERIGEN SITUATIONEN AN UNS GELANGEN, BEVOR ALLES HOFFNUNGSLOS ENTSCHEIDEN IST

Christian: Transparenz und gute Kommunikation sind uns sehr wichtig. Fragen wie «Was bringt mir die Mitgliedschaft im LGR?» möchten wir möglichst rasch zum Verschwinden bringen. Wir werden die Mitglieder mit dem Schulblatt und unserer Homepage regelmässig über unsere Arbeit informieren. Zudem heisst eine wichtige Aufgabe der Schulhausdelegierten Informationspflicht, d.h. sie müssen sich laufend über die Geschäfte des LGR nach dem «Hol-Prinzip» orientieren und das Schulhausteam regelmässig darüber informieren. Dieser Aufgabe sind sich allerdings, wie wir festgestellt haben, noch nicht alle Schulhausvertreter bewusst. Sie haben gerade was die Kommunikation anbelangt eine wichtige Funktion. Nicht nur eine gute Information der Mitglieder liegt uns am Herzen, sondern ebenso sehr eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit. Mit verschiedenen Massnahmen möchten wir das Image der Lehrerschaft und der Volksschule verbessern.

BS: Beispielsweise?

Urs: Ein konkreter Punkt zur Transparenz ist, dass alle Vorstandsmitglieder der Stufen- und Fachorganisationen die GL-Protokolle erhalten.

Christian: Wir müssen vermehrt – bei jeder günstigen Gelegenheit – Funktion und Leistungen von Lehrerinnen und Lehrern öffentlich bewusst machen, ganz im Sinne

von «Tue Gutes und sprich darüber». Unsere grundsätzlichen Absichten haben wir auch in den Leitprinzipien dargelegt, welche im Aprilschulblatt oder auf unserer Homepage nachzulesen sind.

Jürg: Ein wichtiger Punkt ist sicher, dass wir lernen, basisnah zu agieren. Wir dürfen nicht irgendwo in höheren «Sphären» schweben, sonst verlieren wir den Kontakt zu den elementaren Pfeilern unseres Berufes. Wir müssen unseren Mitglieder klar aufzeigen, dass wir ihnen zuhören, für sie da sind, uns für sie einsetzen, dass wir ihre Anliegen ernst nehmen und – soweit in unserer Macht – umzusetzen versuchen. Es war z.B. schon so, dass ein Geschäftsleitungsmitglied als Verhandlungs- oder Ansprechpartner an einer regionalen Sitzung teilnahm.

Jedes Mitglied soll nach dem «Go and Hol-Prinzip» wissen, was die GL macht, welche Themenkreise sie zur Zeit oder in näherer Zukunft behandelt. In unserer Homepage veröffentlichen wir dazu ebenfalls die jeweilige Traktandenliste. So kann ein Mitglied allenfalls ein entsprechendes Votum direkt in die GL einbringen. Unsere Homepage wie das Schulblatt bieten laufend weitere Informationen an.

Wenn Transparenz und Vertrauen untereinander, aber auch der Öffentlichkeit gegenüber gesetzt sind, wird dies die Zukunft unserer Berufsgilde mit Garantie wieder stärken.

Tina: Durch die Wahl der Schulhausdelegierten werden wir über alle Stufen- und Fachorganisationen informiert und nicht nur über die eigene. So können wir in der GL auch breiter mitdenken und mitwirken. Dies wäre ohne den Informationsfluss der Schulhausdelegierten zur GL nicht möglich.

BS: Was antwortet ihr jemandem, der euch vorwirft, dass grosse Teile des Kantons, insbesondere die Valli und die romanischen Gebiete nicht in der GL vertreten sind. Fast alle GL-Mitglieder kommen aus der näheren Umgebung von Chur.

Urs: In der GL sind nicht alle Regionen vertreten. Hingegen ist jeder Inspektorsbezirk durch seinen Vorstand in den verschiedenen Vorständen der kantonalen Stufen- und Fachorganisationen vertreten. So rekrutieren sich umgekehrt bereits jetzt die Vorstandsmitglieder des Sekundar- und

des Reallehrervereins aus allen sieben Inspektorsbezirken. Die Absicht der neueren Strukturen war es ja, diese Verbindung in alle Gremien, also sowohl des Bezirks-, als auch der Fach- und Stufenkonferenzen hineinzutragen. Die Wahlen in den Bezirkskonferenzen waren auf dieses Ziel hin ausgerichtet. Da auch durch die Vertretungen der Stufenorganisationen in der GL ein guter Link zwischen diesen beiden Ebenen besteht, sollte der Umstand, dass die meisten GL-Mitglieder aus dem Raum Chur kommen, keine Rolle spielen. Der Vorteil davon ist dafür wiederum, dass die einzelnen Mitglieder der GL nur relativ kurze Wege für die doch sehr zahlreichen Sitzungen und Besprechungen zurücklegen müssen.

Christian: Sollten sich dennoch wesentliche Nachteile zeigen, dann müssten sich die Vertreter aus den erwähnten Regionen über ihre Stufen- und Fachorganisationen in die GL wählen lassen.

BS: Ich behaupte dennoch: Die Identifikation mit dem LGR ist doch besser, wenn die Engadiner oder die Poschiaviner wissen, dass ihr Tal oder wenigstens ihre Sprache in der GL vertreten ist.

TRANSPARENZ UND GUTE KOMMUNIKATION SIND UNS SEHR WICHTIG

Jürg: Die Identifikation darf natürlich nicht nur über die GL funktionieren. Das Konzept beinhaltet, dass die jeweiligen Stufenvertreter/innen auch in den Bezirkskonferenzen vertreten sind. Somit ist ganz sicher gewährleistet, dass der Informationsfluss über die Schulhausteams, über die Schulhausdelegierten in die Stufenvorständen und von dort wiederum in die GL stattfindet und entsprechende Voten von überall her eingebracht werden können. Ob nun ein entsprechendes Anliegen z.B. des Reallehrervorstandes vom Vertreter der Valli oder von mir in die GL eingebracht wird, darf keine Rolle spielen. Ich bin als Vertreter aller Stufenmitglieder in die GL gewählt

worden. Wenn jede Lehrerin oder Lehrer spürt, «ich bin ein Teil dieses Räderwerkes», dann ergibt sich eine Identifikation mit dem Ganzen. Ich bin überzeugt, es wird allen Mitgliedern sehr schnell klar werden, wie praktisch diese Strukturen sind. Sie ermöglichen ein besseres und vor allem schnelleres (tal- und sprachenunabhängiges) Mitspracherecht. Anliegen gehen «direttissima» durch die einzelnen Stufenverbände und werden in den entsprechenden Organisationen oder Vorständen von allen Vertreter/innen behandelt.

DIE GL IST FÜR DIE STUFEN-ORGANISATION BEREITS ZU EINER WICHTIGEN PLATTFORM GEWORDEN

BS: In die gleiche Richtung geht die Frage nach dem Schulblatt. Wir haben sehr selten Autorinnen oder Autoren romanischer oder italienischer Zunge (und Schreibe) gefunden. Seht ihr eine Möglichkeit dies zu verbessern?

Christian: Die GL kann diesen Kolleginnen und Kollegen das Schulblatt nur als Plattform anbieten. Ob diese dann auch genutzt wird, liegt einzig und allein bei diesen Leuten. Ich bedauere es, dass Schulblatt und Homepage für die spezifischen Belange der Romanen und der Valli kaum genutzt werden. Besonders gefreut hat mich daher die «Pagina Italiano» auf unserer Homepage, das ist ein guter Anfang. Vielleicht wird dies künftig besser, denn mit Martin Mathiuet haben wir einen romanisch sprachigen Redaktor fürs Schulblatt gewählt; er wird teilzeitlich auch bei der Lia Rumantscha arbeiten, er kann durchaus auch romanische Anliegen im Schulblatt einbringen.

BS: Das Klima hat sich für uns Lehrerinnen und Lehrer in den letzten Jahren deutlich verschlechtert. Müsste sich der LGR da nicht deutlicher als gewerkschaftliche Organisation profilieren als dies bis anhin der Fall war?

Urs: Dies ist für die GL eine Aufgabe mit hoher Priorität. Beispiel Anstellungsbedingungen: wir sind dabei in den anderen Kantonen Informationen zu den dortigen Anstellungsbedingungen zu sammeln um einen Vergleich anstellen zu können. Bei den Schulhausteams haben wir ebenfalls eine Umfrage gemacht mit dem Ziel herauszufinden, wie sich seit der Revision der Lehrerbesoldungsverordnung die Anstellungsbedingungen verändert haben: Wo gab es Lohnstufenstopps, wurden Ortszulagen gestrichen, gab es Änderungen bei den Lohnnebenkosten oder wird die Intensivfortbildung gewährt. So möchten wir uns einen Überblick verschaffen, um bei Gesprächen mit den Vertretern des EKUD mit Vorschlägen und Argumenten gewappnet zu sein.

Christian: Auf ausgesprochene Kündigungen öffentlich zu reagieren ist sehr heikel. Deshalb hat die GL beschlossen, dass der LGR keine Stellungnahme zu Einzelfällen in der Presse abgibt, auch wenn dies von betroffenen Personen vielleicht nicht immer verstanden wird. Es ist wichtig, dass Kolleginnen und Kollegen in schwierigen Situation an uns gelangen, bevor alles hoffnungslos entschieden ist. Wir können unsere Unterstützung anbieten, indem wir in Konflikten vermitteln und eine Rechtsabklärung anbieten. Unser Hauptanliegen ist aber ein verbesserter Kündigungsschutz für die Gesamtlehrerschaft. Wir wehren uns nicht grundsätzlich gegen Kündigungen. Kündigungen in Folge mangelnder Eignung oder Verfehlungen sind sicher berechtigt. Was wir aber unbedingt wollen, ist ein menschliches Verfahren und vor allem ein Schutz vor willkürlicher Kündigung.

Letzte Frage: Welches sind die wesentlichen Aufgaben, die in den nächsten Monaten auf euch warten? Was haben wir Lehrerinnen und Lehrer in näherer Zukunft vom LGR zu erwarten?

Christian: Als Präsident ist es meine Aufgabe, gewisse Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und in die GL hineinzutragen. Deshalb muss ich vorausschicken, dass die folgende stichwortartige Aufzählung Schwerpunkte darstellen, die noch nicht alle in der GL besprochen worden sind:

– Bessere Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte in verschiedenen Gemeinden un-

seres Kantons (die Schere punkto Löhne darf sich nicht noch weiter öffnen)

- Ein echter Kündigungsschutz für alle Lehrpersonen in Graubünden
- Ein schülergerechtes Sprachenkonzept für die Sekundarstufe I
- Bessere Bedingungen für Schulentwicklungsprojekte
- Weiterausbau unserer Homepage
- Eine klare Definition des Auftrages von SCHUB
- Konzept des Schulblattes überdenken
- Weitere Vergünstigungen (Dienstleistungen) für Mitglieder des LGR aushandeln

DER GROSSE ERWARTUNGSDRUCK HAT GEWISSE SPANNUNGEN IN MIR AUSGELÖST

Jürg: Ich möchte Christian in seinem Votum klar unterstützen, jedoch noch einen Punkt anfügen: die Image-Pflege. Auch hier müssen wir uns in Zukunft alle stark einsetzen und bereit sein, unseren Berufsstand nach innen wie aussen loyal zu vertreten. Es zeugt z.B. aus meiner Sicht nicht gerade von grossem Berufs- und Gewerkschaftsinteresse, wenn ich an die letzte Kantonalkonferenz auf der Lenzerheide denke. Berufs- und Gewerkschaftsinteressen dürfen nicht nur dann spielen, wenn's ans Persönliche geht. Wir müssen wieder lernen, uns verstärkt zu präsentieren, uns zu «verkaufen». Ich bin überzeugt, wir brauchen uns nicht zu verstecken. Gemeinsame Auftritte gehören dazu. Daran lässt sich Wertschätzung und Interesse der einzelnen Mitglieder dem Verein gegenüber ablesen. Die Öffentlichkeit nimmt uns als Masse wahr.

Tina: Ein wichtiger Punkt ist eine breit abgestützte Öffentlichkeitsarbeit. Wir möchten vermehrt verschiedene Medien ansprechen und diese für unsere Arbeit interessieren.

BS: Vielen Dank für dieses Gespräch.